

SCHÜTZT DARMSTADT

AKTIONSGEMEINSCHAFT ZUR ERHALTUNG
DER KULTUR- UND NATURDENKMÄLER E. V.

1992/2



Sanierung des Klosters Offerdingen.

BAU 
SANIERUNGSTECHNIK
GmbH

Handelsregister Darmstadt HRB 2185
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Kurt G. Ross

Friedrich-Wöhler-Str. 9
Telefon: 06258/52520
Fax: 06258/52333
6084 Gernsheim/Rh.

Hummelbergstr. 11
Telefon: 0711/696709
7000 Stuttgart 1

Ellmendinger Str. 23
Telefon: 0721/44490
Fax: 0721/405391
7500 Karlsruhe 41



PONY- Reit- u. Fahrbetrieb am Oberwaldhaus GmbH

Inh. Familie Gleichauf
Dieburger Straße 270
Telefon 061 51/71 1588

Impressum

- Herausgeber: Schützt Darmstadt
Aktionsgemeinschaft zur Erhaltung der Kultur- und
Naturdenkmäler e.V.
- Geschäftsstelle: Turmzimmer im Pädagog, Pädagogstr. 5, 6100 Darmstadt
- Geschäftsführerin: Frau Helga Steinbach, De-La-Fosse-Weg 20,
6100 Darmstadt, Telefon 06151-77676
- Konto: Sparkasse Darmstadt BLZ 508 50150
Konto-Nr. 2004666
Postgiro-Nr. der Sparkasse: 5869 - 609 Ffm
- ViSdP: Herbert Schardt, Spessartring 13, 6100 Darmstadt
- Auflage: 1200 Stück
- Herstellung u. Vertrieb: benderdruck, Bessunger Straße 47, 6100 Darmstadt
Telefon 06151-63576, Telefax 06151-65266
- Redaktionsschluß: Am Letzten der ungeraden Monate
- Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, jeweils Ende der geraden Monate
- ISSN 0935-8978

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

Der Vorstand

Traute Holtz
Wolfgang Martin
Herbert Schardt
Otto Tramer
Peter Weyrauch
Hanne Wittmann
Werner Zimmer

Stadtverordnete als Vertreter der Parteien
sind kooptierte Mitglieder des Vorstandes:

Sissy Geiger
Fritz Seipp
Heino Swyter

Wir über uns

Im Jahre 1990 haben wir im allgemeinen Rahmen zum Jubiläum „400 Jahre Martinsviertel“ einige Kirchen besichtigt: die Martinskirche, die Michaelskirche, St. Elisabeth, das Thomasgemeindezentrum und die „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“. Darüber haben wir in unseren Heften 1991 berichtet.

1992 wollen wir Besichtigungen weiterer Darmstädter Kirchen anschließen und wissen schon jetzt, daß dieser Sommer nicht ausreichen wird, um alle Kirchen und religiöse Gemeinschaften unserer Stadt aufzusuchen. Wir beginnen im Mai in der Heimstättensiedlung: die katholische Kirche Hl. Kreuz ist 1964 fertiggestellt worden; die evangelische Matthäuskirche, erbaut zu Beginn der 50er Jahre, ist eine der Notkirchen von Otto Bartning, bis heute unverändert erhalten und inzwischen unter Denkmalschutz stehend. Will Sohl hat 1952 die Innenbemalung auf den Trümmersplitt-Steinen hergestellt; der Turm wurde erst 1959/60 erbaut. Nach den Besichtigungen besuchen wir unseren Kiosk, der auch ein geschütztes Denkmal der 50er Jahre ist (s. Heft 1991/6, S. 231). Der Vorstand lädt dort zu einem Imbiß ein. Da wir die drei Stationen mit Privat-PKW erreichen wollen, ist eine Anmeldung mit der am Ende des Hefts gedruckten Postkarte erforderlich.

Für Sonntag, den 3. Mai 1992, laden wir ein zur „Baumbenennung“ der Carlo-Schneider-Eiche (Genaueres darüber im nächsten Heft).

Ende Juni müssen wir den gewohnten Termin „letzter Samstag im Monat“ aufgeben, weil wir als erstes die Synagoge besichtigen, die samstags nicht für Führungen zur Verfügung steht. Beachten Sie also bitte: im Juni, **Sonntag, 28.06.1992, 14.00 Uhr**. Nach der Führung gehen wir zu Fuß in die Nieder-Ramstädter-Straße 30 und sehen uns dort die Kapelle der Barmherzigen Schwestern und die Hauskapelle der Jesuiten-Niederlassung an.

Am Heinerfestsamstag, 4. Juli 1992, findet zum drittenmal die Exkursion zum Thema **Westwald** statt.

Übrigens: Vor kurzem ist ein Faltblatt „Kirchen in Darmstadt“ erschienen, herausgegeben vom evangelischen und vom katholischen Dekanat. Es enthält kurze Beschreibungen einiger Kirchen der Innenstadt mit Angaben zu den Gottesdienstzeiten, außerdem Adressen kirchlicher Einrichtungen.

Der **Ostbahnhof** wurde Anfang Dezember 1991 als unser sechster **Ausschneidebogen** vorgestellt, wieder von unserem bewährten Christian Häussler entworfen. Es war gar nicht leicht, die Originalpläne von der Bundesbahn zu erhalten; auf verschlungenen Wegen ist es dann doch gelungen, wofür wir allen Beteiligten herzlich danken! Mit dem Erscheinen eines neuen Bogens steigt immer wieder das Interesse für die früher erschienenen. Alle Modelle sind im Maßstab 1:160 konstruiert, passend zur Modell-Eisenbahn Spur N; sie werden an acht verschiedenen Stellen in der Stadt verkauft.

Wir bitten unsere Leser, Mitglieder und Freunde,
bei Einkäufen und Aufträgen die Inserenten von
„SCHÜTZT DARMSTADT“ zu berücksichtigen. - Danke.

ÄLTESTES BAUUNTERNEHMEN IN DARMSTADT · SEIT 1791



RIEDLINGER BAUUNTERNEHMEN

L. Riedlinger · Landgraf-Georg-Str. 60 · 6100 Darmstadt
Telefax (06151) 28758 · Telefon (06151) 26285/86

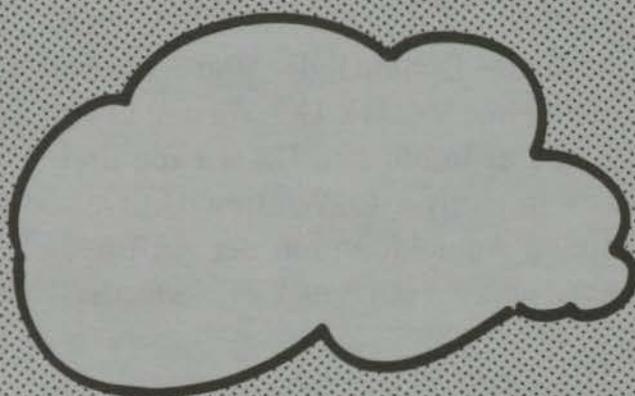
Ihr zuverlässiger Partner für alle Bauvorhaben.
Industrie- und Wohnungsbau, Umbau und Altbausanierung sowie Umweltschutz-
und Entsorgungsmaßnahmen bei Altlasten für alle Baumaßnahmen.
Ihr Vorteil ist unsere Erfahrung.

Wir bieten Ausbildungsplätze für alle Bauberufe.



erdgas

Unserer
Umwelt
zuliebe



SÜDHESSISCHE
GAS UND WASSER AG

Eine Gratulation zum 90. Geburtstag

Ludwig Metzger hat 1987 als erster die von SCHÜTZT DARMSTADT verliehene Ernst-Hofmann-Medaille erhalten.

Als er nach dem Zweiten Weltkrieg Oberbürgermeister wurde, sorgte er dafür, daß Karl Gruber an entscheidender Stelle für den Wiederaufbau arbeiten konnte (Gruber war 1932, nach dem Tod von Prof. Roth aus Danzig, auf den Lehrstuhl Baukunst V der THD berufen worden; er hatte während der Hitlerzeit berufliche Schwierigkeiten).

Gruber, der Katholik, arbeitete mit Ludwig Metzger im ökumenischen Kreis zusammen.

Es ist das Verdienst Ludwig Metzgers, daß Gruber bereits im März 1946 der Darmstädter Bevölkerung seine Planungen für den Wiederaufbau ihrer Heimatstadt vorlegen konnte.

(Dr. Hanne Wittmann nach Informationen von Georg Zimmermann)



Bild: Darmstädter Echo 8.5.87

Ludwig Metzger (Mitte) ist der erste Träger der von SCHÜTZT DARMSTADT vergebenen Ernst-Hofmann-Gedächtnismedaille. Vorsitzende Dr. Hanne Wittmann (rechts) überreichte sie. Links im Bild Prinzessin Margaret von Hessen und bei Rhein, hinter ihr Dr. Fritz Ebner, rechts neben Ludwig Metzger Georg Zimmermann. (ker)

Natürlich wußten wir 1987 noch nicht, daß Prinzessin Margaret 1988 und Georg Zimmermann 1990 die Ernst-Hof-

mann-Medaille erhalten würden!

Wir gratulieren hiermit Ludwig Metzger zu seinem 90. Geburtstag am 18. März 1992.

Erfolge - Mißerfolge

Unter dieser Rubrik ist insofern Erfreuliches zu berichten, als der Eigentümer des unter Denkmalschutz stehenden Hauses in der Hindenburgstraße 15 sich den Forderungen der Unteren Denkmalschutzbehörde gebeugt und ein rekonstruiertes Gartentor angebracht hat. Das ursprüngliche Tor sollte durch ein modernes einfaches und elektrisch schließendes Tor ersetzt werden. Dabei ist das alte ausgebaute Tor verschwunden. Das neue Tor ist jetzt einflügelig und nach geforderter Nachbesserung mit seinem Fischgrätenmuster gut in die Gesamtanlage eingepaßt. Wie der Haus-



eigentümer allerdings während der Verhandlungen mit der **Unteren Denkmalschutzbehörde** hinter deren Rücken Großflächenfenster unpassendster Machart einbauen lassen kann, wird sein Geheimnis bleiben. Wir behalten das Haus jedenfalls im Auge.

Erfreulich war es, am 17. Januar 1992 im „Darmstädter Echo“ von den Verdiensten Ernst Söllingers um das Darmstädter Hoch-

schulstadion zu lesen; die Abbildung volleyballspielender Skiläufer ließ im Hintergrund den Umkleidetrakt im Neuzustand erkennen. Dort sind seitdem nicht nur einige Rundfenster zugemauert worden, sondern auch die dorthinführende typische Rundbogenbrücke wurde gegen einen Steg auf Stahlträgern ausgetauscht.



Daß es **SCHÜTZT DARMSTADT e.V.** war, das die Unterschutzstellung dieses Ensembles 1984 bewirkt hatte, war in dem vorgenannten Bericht nicht erwähnt worden - die Journalistin Eva Reinhold-Postina hatte in anderem Zusammenhang auch früher schon nur allgemein von Denkmalschützern geschrieben.

Der heutige Zustand der Anlage ist jammervoll: Fenster sind mit Holz vernagelt, die eigens auf die Anlage abgestimmt gewesenen schönen Fahrradständer wurden durch Einheitsfabrikate ersetzt, das Rohrgeländer entlang der Laufbahn wurde mit der Trennscheibe aufgeschnitten, um einer Behelfsrampe Platz zu machen, wozu? Dies alles geschah natürlich ohne Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde. Un-

ter dem früheren Sportamtsleiter Helmut Meyer wären solche Vorgänge undenkbar gewesen - o tempora, o mores! Der bis heute unaufhaltsame Niedergang setzte mit der Pensionierung des Stadionmeisters Gesser ein. Die Erhaltung der Anlage hatte sich Gesser zur Herzensangelegenheit gemacht.

Radfahren im Hochschulstadion, unter seinem Nachfolger an der Tagesordnung, war ebenso undenkbar wie Löcher im Rasen auf dem Hauptfeld oder Zuwiderhandlungen gegen den Denkmalschutz. Der heutige Sportamtsleiter sei aufgerufen, seine Dienstaufsicht wahrzunehmen.



Zu hoffen ist jedenfalls, daß die dem Vernehmen nach beschlossene Restaurierung dieser **Sportanlage von internationaler Bedeutung** einfühlsam erfolgt - und nicht so brutal wie die Montage der Fahrradständer.

Dr. Wolfgang Martin

Anzeigen
in „SCHÜTZT DARMSTADT“
sind ihren Preis wert.

Gute **F**orm baut auf
Tradition.

Dazu fühlen wir uns
verpflichtet.

H+R
Henschel & Ropertz

ein
neues
Bild

KL
Kunsthandlung
LangheinZ

Schulstr. 10 · 6100 Darmstadt · 06151/24264

Schrift-Suchbild

Zu unserem immer wiederkehrenden Thema **Suchbild** zeigen wir dieses Mal die Seite einer Handschrift, die wir aus dem „Album“ der „Chronik“ eines unbekanntem Verfassers kopiert haben. Vielleicht können wir auf diesem Wege erfahren, wer dieses für die Stadtgeschichte so wichtige Werk zusammengestellt hat.

Carlo Schneider und Georg Zimmermann haben wochen-, monate-, ja jahrelang im Keller des Justus-Liebig-Hauses die Be-

stände des ehemaligen Stadtmuseums gesichtet. Sie fanden Band I und Band III eines sorgfältig geschriebenen Buches (vielleicht findet sich noch irgendwo Band II?). Viele Zeitungsbilder-Luftaufnahmen sind am Rande durch Angaben von Straßennamen ergänzt. Andere Aufnahmen dokumentieren den Wiederaufbau nach dem Krieg. Leider fehlen meist Datumsangaben, aber vor allem: es fehlt der Name des Verfassers! Wer erkennt die Schriftprobe und die Handschrift? Gut wäre ein „Beleg“, z. B. ein Brief.

Handschriftlicher Text in Transkription:

Das Theater

Darmstadt blickt auf eine lange Theatertradition zurück. Schon vor dem 30jährigen Krieg kamen wandernde Truppen nach Darmstadt, die im Shakespearischen Sinn Vorstellungen gaben. Jedenfalls fanden diese Aufführungen im großen Saal des Neuen Rathauses statt, zu denen sich große Volksmassen drängten. 1685 schlugen beim Engelwirt solche Truppen die Bühnen auf, die viel einfacher waren. Obwohl der Eintritt sehr gering war, war der Besuch so schlecht, daß das Theater keinen langen Bestand hatte.

Schon 1601 hatten die Lateinschüler ein Gelehrtentheater errichtet, das zeitgenössische Literatur in deutscher und lateinischer Sprache brachte und zudem 1605 und 1608 auch der Landgraf Ludwig V. erschien. Auch 1667 wurde das Schultheater noch erwähnt. Daneben bestand das Hoftheater, eine höfliche Einrichtung in dem der Hof...

Das Theater

Darmstadt blickt auf eine lange Theatertradition zurück. Schon vor dem 30jährigen Krieg kamen wandernde Truppen nach Darmstadt, die im Shakespearischen Sinn Vorstellungen gaben. Jedenfalls fanden diese Aufführungen im großen Saal des Neuen Rathauses statt, zu denen sich große Volksmassen drängten. 1685 schlugen beim Engelwirt solche Truppen die Bühnen auf, die viel einfacher waren. Obwohl der Eintritt sehr gering war, war der Besuch so schlecht, daß das Theater keinen langen Bestand hatte.

Schon 1601 hatten die Lateinschüler ein Gelehrtentheater errichtet, das zeitgenössische Literatur in deutscher und lateinischer Sprache brachte und zudem 1605 und 1608 auch der Landgraf Ludwig V. erschien. Auch 1667 wurde das Schultheater noch erwähnt.

Daneben bestand das Hoftheater, eine höfliche Einrichtung in dem der Hof...

Vier berühmte Fossilienfundstätten: Burgess Shale, Solnhofen, Messel und La Brea

In der ersten Veranstaltung von „Schützt Darmstadt“ im Winter 1991/92, am 25. Oktober 1991 im Saal „Plock“ im Neuen Rathaus, wurde ein Film von 43 Minuten Dauer aus einer Fernsehserie vorgeführt. Dieser Film behandelte vier berühmte Fossilienlagerstätten, eine davon der Ölschiefer der Grube Messel bei Darmstadt. Dazu Frau Dr. Wittmann einleitend: Mit der Vorführung dieses Films werde das Thema der Veranstaltung von „Schützt Darmstadt“ am 18. Februar 1988 im Liebighaus „Ist Messel gerettet?“ wieder aufgegriffen, auch in der damaligen Frageform, denn obwohl seit Februar 1988 im Hinblick auf die Grube Messel einiges geschehen sei, scheine die Rettung der Grube Messel noch nicht endgültig festzustehen. Zwar habe das Land Hessen inzwischen auf die Grube Messel als Mülldeponie verzichtet, des weiteren sei für die Grube im Januar 1991 durch die Untere Denkmalschutzbehörde, beim Landkreis Darmstadt-Dieburg, die Eigenschaft als Boden- und damit Kulturdenkmal festgestellt worden, und das Land habe im Juni 1991 mit dem Eigentümer der Grube, dem Zweckverband Abfallverwertung Südhessen (ZAS), einen Vertrag geschlossen über eine Entschädigung des ZAS durch das Land für die Hälfte seiner beim Erwerb und Ausbau der Grube gemachten Ausgaben, auch über den Übergang des Grundeigentums des ZAS im Bereich der Grube an das Land, doch sei außer dem Vorhaben der Landesregierung, die Verwaltung der Grube der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. zu übertragen, noch nichts über eine sachgemäße Behandlung des Denkmals Grube Messel bekanntgewor-

den. So sei auch noch nichts bekannt von einem Antrag der Landesregierung zur Aufnahme der Grube Messel in die UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt. - Von der vorigen Landesregierung sei schon einmal ein Antrag dazu gestellt, dann allerdings wieder zurückgezogen worden. - Neun Baudenkmäler der Bundesrepublik Deutschland, also neun **Kulturdenkmäler**, stünden schon in der Liste; eine Aufnahme der Grube Messel als erstes **Naturdenkmal** dieses Ranges sei dringend zu fordern.

Nun zum Film: Im 4. Teil der Serie „Abenteuer Wissenschaft“ unter dem Titel „Botschafter aus vergangenen Welten“ mit dem Engländer David Attenborough (eine Produktion der BBC Bristol) wurden im 3. Programm des SW-Funks Ende August 1991 von einem deutschen Sprecher, Andreas Rupniak, vier berühmte Fossilienlagerstätten nacheinander von der ältesten bis zur jüngsten vorgestellt:

der Burgess Shale, ein schichtiger, harter Tonstein, in den kanadischen Rocky Mountains, 530 Millionen Jahre alt,

der Plattenkalk von Solnhofen in der Fränkischen Alb, 140 Millionen Jahre alt,

der Ölschiefer der Grube Messel, laut dem Sprecher „bei Frankfurt“, 48 Millionen Jahre alt,

der Asphalt von La brea, im Stadtgebiet von Los Angeles (Vereinigte Staaten), 40000 Jahre alt.

Nachdem zur Einleitung verschiedene Fossilien (Ichthyosaurier, Qualle, Reptil, Libelle, Nautilus-Gehäuse) gezeigt wurden, schließlich in seichtem Gewässer Quallen, See-Anemonen und ein Krebs, erscheint David Attenborough stehend an einer Fels-

wand in den kanadischen Rocky Mountains. Auf einer waagerechten Fläche ist ein Trilobit zu sehen. Attenborough erzählt von Charles Walcott, der 1901 zufällig hier ein fossilienhaltiges Schichtenpaket von 20 cm Mächtigkeit entdeckte. Ein Jahr später sammelte er dort mit seinen Söhnen. Die Fundschichten erhielten den Namen Burgess Shale. Während acht Jahren kehrte er immer wieder zurück. Walcott sammelte in diesen Jahren 61000 Fossilien, davon Zweidrittel neu für die Wissenschaft, Fossilien, die in ihrer Gesamtheit einen Einblick von höchstem wissenschaftlichen Wert in die Frühzeit der fossilen Überlieferung gewähren: Im Bild gezeigt werden fossile Würmer, eine fossile Qualle, ein Vorfahr der Skorpione und einer der Wirbeltiere, letzterer auch als Rekonstruktion.

- Das fossilienführende Gestein war entstanden in der Zeit des Mittelkambriums als feinkörnige Ablagerung in einem Flachmeerbereich, der durch eine Barriere gegen Strömungen vom offenen Meer geschützt war. Die Lagerstätte ist in der UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt verzeichnet. Auch heute noch werden dort Fossilien geborgen, wie im Film zu sehen ist.

Der als Baumaterial und für die Lithographie genutzte Plattenkalk von Solnhofen entstand aus den feinkörnigen Ablagerungen in einer flachen Lagune des Meeres in der Zeit des Oberen Jura. Kalksteinplatten mit Fossilien von Quallen, Ammoniten, Krebsen, auch eines Schwertschwanzkrebse (*Limulus*), von Insekten, Fischen, Reptilien, darunter ein Flugsaurier, und schließlich ein Exemplar des Urvogels *Archaeopteryx* werden gezeigt und besprochen.

Der Ölschiefer der Grube Messel, ein schichtiger, weicher, bituminöser Tonstein,

entstand aus den feinkörnigen Ablagerungen eines Süßwassersees der Mitteleozänzeit. Gezeigt werden ein gerade geborgenes Fischfossil auf Ölschiefer, eine Grabungsstelle mit einer Mannschaft des Forschungsinstituts Senckenberg, die Umbettung eines Fossils aus Ölschiefer auf Kunstharz in der Präparationswerkstatt des Instituts, Erläuterungen Dr. Gerhard Storchs zu Fossilien eines Urpferds und anderer Säugetiere, auch von Fledermäusen, sowie von Vögeln.

Die Asphalt Sümpfe von La brea liefern seit langem Einzelknochen und ganze Skelette von Säugetieren, aber auch Vögeln, die dort in einer Zeitspanne des Jungpleistozäns lebten: Riesenfaultiere, Mammute, Bisons, Kamele, Pferde, Säbelzahnkatzen, Löwen, Wölfe, Greifvögel, also Pflanzenfresser und Beutegreifer, die sich ihnen genähert hatten, und denen allesamt der weiche und klebrige Asphalt zum Verhängnis wurde. Gezeigt werden eine Bergung von Fossilien aus dem Asphalt in einem abgestützten Schacht von mehreren Metern Tiefe, Präparatoren bei der Arbeit hinter Glasscheiben, so daß sie von Besuchern der Fundstätte beobachtet werden können, Serien gleichartiger Fossilien, etwa Unterkiefern von Bisons, und deren wissenschaftlicher Vergleich.

Dieser englische Film zeigt den unbestreitbaren Weltrang der Fossilienfundstätte Grube Messel bei Darmstadt.

An die Vorführung des Films schloß sich die Besprechung von Fragen an, die sich aus dem Dargestellten ergeben hatten, etwa zur Ermittlung der im Film gemachten Altersangaben der Fossilienlagerstätten und deren Genauigkeit.

Dr. Reinhard Heil



Foto: 27.09.1987 von Dr. Hanne Wittmann

George C. Page Museum, La Brea Discoveries am Wilshire Boulevard in Los Angeles. - Sechs Wissenschaftler arbeiten hinter geräuschdichten Glasscheiben an einem größeren Objekt. Im Vordergrund, auch innerhalb des Arbeitsraumes, schmale Tische unmittelbar hinter den Scheiben, auf denen kleinere Fossilien, zum Teil mit dem Mikroskop, bearbeitet werden. Ein entsprechendes Museum sollte in der Grube Messel entstehen.

Freu Dich auf
KAUFHOF
 DARMSTADT

P PARKHAUS
 SCHLOSSGARAGE



markthalle

DIE KULINARISCHE ERLEBNISWELT
 IM **KAUFHOF** DARMSTADT

DANEBEN BIETEN WIR
 SERVICE-LEISTUNGEN:

- FRISIERSALON
- SCHUH- UND SCHLÜSSELDIENST
- **KAUFHOF** REISEBÜRO
- RESTAURANT/CAFÉ
- LOTTO-/TOTOANNAHME
- SERVICEBANK ● GELDAUTOMAT
- **P** SCHLOSS-GARAGE
- GEPÄCKKAUFBEWAHRUNG

Erinnerungen an Kinder- und Jugendjahre um 1880 im damals entstehenden Ostviertel Darmstadts

(„SCHÜTZT DARMSTADT“ von
Herrn Carlo Schneider zur Veröffentlichung überlassenes und von der Redaktion geringfügig bearbeitetes Manuskript eines Vortrags, den ein bislang noch nicht ermittelter Autor wohl um die Wende von den 20er zu den 30er Jahren im Verein „Alt-Darmstadt“ gehalten hat / 5. Folge)

Neben diesen landläufigen Spielen und Vergnügungen bot uns jeder angefangene Neubau eine Menge von Gelegenheiten zu ausgiebigster Betätigung. Man glaubt gar nicht, was für ganz andere Zwecke bestimmte Baumaterialien in jugendlichen Händen an ungeahnten Möglichkeiten der Verwendung bieten! Es sei hier der Kürze halber nur auf die großen Einschalungsbögen für die Tonnengewölbe der Keller hingewiesen (fachmännisch „Leeren“ genannt), die sich - umgedreht - wunderbar als Schaukeln verwenden ließen. So hatten wir Buben das ganze Jahr hindurch immer etwas zu tun. Was die Mädchen trieben, weiß ich wirklich nicht: ein Miteinanderspielen, wie man es heute überall sieht, gab es bei uns überhaupt nicht. Ließ ein Bub sich ganz ausnahmsweise einmal auf so etwas ein, wurde er mit dem höhnischen Ruf „Mädcherrollser“ verfolgt; die Mädchen ihrerseits brandmarkten abtrünnige Geschlechtsgenossinnen entsprechend als „Buwerollser“.

Der durch Überlieferung geheiligte Platz für unsere Zusammenkünfte, sozusagen der „Marktplatz“ für die Jugend unseres Viertels, lag in der Nähe der Kreuzung von Wiener und Roßdörfer Straße. Dort gab es noch

eine Baulücke, d.h. genauer: es stand dort aus alter Zeit noch ein kleines Häuschen, das dem Schuhmachermeister Philipp Philippi gehörte, einem Mann mit struppigem, grauem Haar und ebensolchem Bart. An dieser Stelle kamen wir zusammen: hier konnte man alle Neuigkeiten hören, Spiele wurden verabredet (auch wohl dann und wann böse Streiche), Bickel und sonstige Dinge wurden gehandelt - kurzum: der Mittelpunkt des „Wiener Viertels“ befand sich für uns vor und auf dem altersschwachen Holzzaun um das Häuschen vom Schuster Philippi. Der war aber aus Gründen der Schonung seines Trommelfells und der Erhaltung seines wackeligen Zaunes mit dieser „Organisation“ nicht einverstanden und fuhr deshalb des öfteren, bewaffnet mit seinem Knieriemen, wie ein bissiger Pinscher aus seiner Hütte. Da hätten Sie 'mal sehen sollen, wie schnell unsere Versammlung aufgelöst war - auch ohne Polizeieingriff! Erwischt hat er meines Wissens nie einen von uns, denn er mußte ja erst sein Hoftor aufmachen, und unsereins war ans Ausreißen schließlich gewöhnt. . .

Hier scheint es mir angebracht, Ihnen ein paar der bislang unbenannt aufgetretenen Mitakteure namentlich vorzustellen, ohne daß ich dabei auf die Vollständigkeit des Registers Anspruch erheben könnte! Es wohnten in unserer Gegend nämlich unglaublich viele Beamte, und die hatten unglaublich viele Buben - Mädchen gab es auch, aber die interessierten mich damals überhaupt nicht. . .

Da waren zunächst also die zwei „Oswaldsbuwe“ (bedeutend älter als ich), die in der Nieder-Ramstädter Straße wohnten; die drei „Kaysersbuwe“, von denen der älteste als praktischer Arzt jetzt wieder hier wohnt und der mittlere als Professor an der Technischen Hochschule wirkt; dann die drei

„Heyersbuwe“, deren jüngster, der Lutz, jetzt Inhaber der neuen Apotheke am Ebertplatz ist. Dann gab es die vier - oder waren's gar fünf? - „Beckersbuwe“ vom Professor Theophil Becker; die „Heppenheimersbuwe“, von denen der älteste wohl das väterliche Schneidergeschäft übernommen hat, während die beiden jüngeren städtische Beamte sind; die drei „Völsingsbuwe“ vom Turnlehrer Völsing, deren jüngster, der „Lippes“, Ihnen ja als treues Altdarmstadt-Mitglied wohlbekannt ist. Nach dem Friedhof zu wirkten der „WeickersLui“ und sein Bruder, in der hinteren Kiesstraße die „Sternebuwe“ vom Glasermeister Stern; der Theodor Singer (in späteren Jahren mit einem schwarzen Mephistobart ausgestattet und als Karnevalist bekannt) wohnte einige Häuser unter uns in der Wiener Straße; auf der anderen Seite hausten die Brüder Anton, Söhne des Hofglockenisten, die noch besonders erwähnt werden sollen. Außerdem war da Ferdinand Stillgebauer, gleichaltrig mit mir: durch ihn wurde ich auch einmal in eines jener Erlebnisse verwickelt, deren letzter Akt sich auf meiner Kehrseite abspielte. - Wir waren wohl schon bald „schulreif“, als er mich unvermuteterweise ganz geheimnisvoll beiseite nahm: gegen meinen neuen „Kazedonier“ (?) wolle er mir etwas verraten, ich dürfe es aber auf keinen Fall weitersagen. Nach einigem Hin und Her wurden wir handelseinig in einem ganz eigenartigen Geschäft. Nachdem ich mich durch den wirklich schönen „Kazedonier“ in die Handelsgesellschaft eingekauft und durch Handschlag auf unbedingtes Verschwiegensein verpflichtet hatte, kam folgendes zu Tage: der Ferdinand ging schon einige Zeit täglich in ein Metzgergeschäft, wo er ein kleines Kind zu schaukeln hatte. Dafür bekam er als Entlohnung einen „Steppel

Worscht ohne Brot“: letzteres war die Hauptsache, denn „Worscht ohne Brot“ war für jeden von uns Buben das höchste der Gefühle. Er hatte mich als seinen Stellvertreter auserkoren, führte mich als solchen am nächsten Tag dort ein, und ich trat mein nicht sehr anstrengendes Amt mit sofortiger Wirkung an. Ich hatte nichts weiter zu tun, als in der etwas höher als der Laden liegenden Nebenstube das Kind zu betreuen, damit seine Mutter im Laden beruhigt bedienen konnte.

(Fortsetzung folgt. Hier bitten wir unsere Leser um Entschuldigung dafür, daß im Heft 1992/1 aus Platzgründen keine Fortsetzungsfolge hatte erscheinen können und ein redaktioneller Hinweis unterblieben war!)

**fw FENSTER
WERNER**

Otto-Röhm-Straße 80 · 6100 Darmstadt
Tel. (06151) 82021 · Fax (06151) 84669

**Qualität
ist
Nr. 1**

**fw KUNSTSTOFF
FENSTER KG**

D A R M S T A D T

Haasstraße 4 · Tel. (0 61 51) 8 50 74

Programm

- Donnerstag, 19.03.92, 18.00 Uhr, Luisencenter, 3. Stock/Raum Plock
Pfr. i.R. Dr. Manfred Knodt:
Die Bedeutung der Katzenelnbogener Grafen
für die Entwicklung der Stadt Darmstadt
- Freitag, 24.04.92, 18.00 Uhr, Luisencenter, 3. Stock/Raum Plock
Baudirektor i.R. Georg Zimmermann: Schicksale
Darmstädter Baudenkmäler nach dem Zweiten Weltkrieg
- Sonntag, 03.05.92, Todestag von Carlo Schneider: Baumbenennung.
(Näheres im nächsten Heft).
- Samstag, 30.05.92, 15.00 Uhr,
Beginn der Besichtigungen an der Hl. Kreuz-Kirche,
anschließend Matthäuskirche. Zum Abschluß fahren wir
zu unserem Kiosk Ecke Bessunger Straße/Moltkestraße.
Bitte zur Anmeldung Postkarte (s. Heftumschlag) benutzen.
- Sonntag, 28.06.92, 14.00 Uhr, Synagoge in der Wilhelm-Glässing-Straße.
Anschließend Nieder-Ramstädter-Straße 30:
Kapelle der Barmherzigen Schwestern und
Hauskapelle der Jesuiten-Niederlassung.

Tradition hat nur Sinn, wenn sie dem Kunden mit immer neuen Ideen dient.

Wir haben sie:

AutoCheck – die individuelle
Beratung vor Reparatur und
Wartung. Fixdienst – die
schnelle Reparatur ohne Eilzu-
schlag. „Straße der Gelegenhei-
ten“ – mit Kompetenz für alle
Marken.

Meisterwerkstätten auch für
Karosserie-/Lackierarbeiten und
Gebrauchtwagen. Wiest. Das
Autohaus mit Blick fürs Detail.

Verkauf: Hilpertstraße 6,
Kundendienst: Riedstraße 5,
Tel. 06151/864-0



Wir finanzieren, was Sie renovieren!

Ob es darum geht, dem unansehnlich gewordenen Treppenaufgang mit neuem Verputz alten Glanz wiederzugeben, das Treppengeländer zu erneuern, die schöne Stuckdecke auszubessern oder einen neuen, wetterfesten Außenputz aufzutragen – die finanziellen Mittel bekommen Sie von uns. Schnell und problemlos. Der Geldberater bei uns rechnet Ihnen gern Ihre Vorteile aus.



Sparkasse Darmstadt
Die Leistungsstarke



BITTE AUSSCHNEIDEN

Hiermit melde ich zu unserer Besichtigung von Matthäuskirche

und Kirche Hl. Kreuz am 30. Mai 1992 Personen an.

.....
Datum

.....
Unterschrift